

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

33 - 1286 Juli 19: Geben der Alte schenkt dem Spital zu Freiburg ein Holz und eine Matte bei Umkirch, zwei Häuser zu Oberwiehre, Gülten von einem Hause vor dem Graben und zwei Gärten beim Spitalhof ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

einer modernen Schnur durch einen Einschnitt rechts unten an der Urkunde befestigt ist: Man sol wissen, daz abe dem huse, so an dem brief geschriben stat, an den disú zedel geheftet ist, nüt me zinses gat denne drissig schilling, wand alsus het es sich dahar^a verendert. Dis wart geschriben in dem jare, do man zalte drúzezen hundert und fúnzig^b jare, an dem nehsten samstag vor sant Johans tag ze súngihten.

UHIGSp.Freib. 2, 472 n. 4; Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 182 n. 826.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198. Die Schrift auf dem abgeriebenen Pergament ist stellenweise stark verblaßt, so daß sie unter Quarzlicht kaum noch lesbar ist.

Zur Besiegelung: Wie die Rauheit des Pergamentrandes unten links in einer Breite von 4 cm vermuten läßt, wurden die nach der Gewohnheit dieses Schreibers wohl eingehängten Siegel mit einem schmalen Perg.-Streifen abgerissen. Auf der Rückseite rechts zwei konzentrische braune Ringe, die aber nicht von einem Siegel, sondern von einem darauf gestellten Gefäß herrühren.

33

1286 Juli 19

Geben der Alte schenkt dem Spital zu Freiburg ein Holz und eine Matte bei Umkirch, zwei Häuser zu Oberwiehre, Gülten von einem Hause vor dem Graben und zwei Gärten beim Spitalhof mit der Auflage, im Chor der Barfüßer ein ewiges Licht zu unterhalten.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Siegel eingehängt: 1. (besch.) Stadtsiegel IV; 2. rund (40). Taube (flugbereit) mit Nimbus. ☒ HOSPITALIS: SCI: SPC^a: IN: FRIBVRCH. Rückvermerk (16. Jh.): Ein brief uber die 15 moß öl. Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 182 n. 827. — Reg. UHIGSp. 1, 3 n. 7; Hansjakob, St. Martin zu Freiburg, S. 11.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198.

Alle, die disen brief ansehint oder hörint lesin, die sun daz wissen, daz her Gebin der alte het gegeben dem spital der siechen ze Friburg ein holze unde den bodin (daz heizit der bonbuhel unde lit uffin der Dreisimun¹ nebint Vntkilch²) unde ein mattun (lit daran, dú gât ze holze) unde ein ziegilhûs³ ze obirun Wûri ob der brugge (daz giltit ein pfunt pfeninge ze erbe) unde ein schôbîn hûs⁴ (lit daran, das giltit nûne schilling unde gît der iewedirs zwei hûnrre⁵ ze erschazze) unde drie unde fúnf schilling geltis usirthalp dem grabin (daz het Rûdolf der Webir von Vntkilch unde ist ðch ein hûs unde git ðch zwei hûnrre ze erschazze) unde zwene gartin (ligint bi des spitals hove⁵, davon

32 a r vor h verwischt b sic

33 a sic

¹ also wohl auf einer Dreisaminsel ² Die Dreisam floß demnach nahe an Umkirch vorbei. ³ wohl ein Haus mit Ziegeldach im Gegensatz zu dem hernach genannten Schaubhaus = Haus mit Strohdach. Vgl. H. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch 5, 719 unter „Schaubhaus“. ⁴ s. Note 3 ⁵ erste Erwähnung dieses großen Wirtschaftshofes, der ungefähr da lag, wo heute Rheinstraße und Hebelstraße sich schneiden.

der spitäl selbe gab sehs schilling). Von disem güt allim sampte sol der spital gën den Barfüssen ein lieht, daz brünne inne irme chore dag unde naht. So sol man den siechin ime spitäl jærlich gen von dem selbin güt zwei pfunt pfeninge, damit man inen gebessireie^a ir pfründe. Unde swenne man den Barfüssen versizzet daz lieht vierzehin naht, daz man inen daz nüt gît unde es⁵ davon nüt enbrünnen mag vierzehin nah[t] aneinandir, so sol dis vorgenempte güt allis sampt sîne der siechin an dem velde, unde sîn die denne daz selbe lieht gen den Barfüssen, alse davor stat geschriben, ze brüninne in irme chore. Verköftin ðch die Barfüssin das selbe lieht, so solti es hõrin in den spital der siechon unde solti^b da brünnin vor dem altêre^c iemir mere. Harúbir ze eime¹⁰ urkünde so ist dierre brief besigilt mit der burger ingisigel unde ðch mit des spitáls^b ingisigel⁷. Unde wart der gegeben, do man zalt von gottes gebürte zweifl hundirt jar unde sehsú unde ahzig, an dem vritage nah sant Margaretun mes.

34

Freiburg 1286 Juli 27¹⁵

Graf Egeno von Freiburg teilt dem Herzog Friedrich von Lothringen mit, welche Einkünfte er und der Pfarrektor von Freiburg von den Silberbergwerken beziehen, die er verleiht.

Abschrift (14. Jh.) Bar-le-Duc, Archives Départementales: Cartulaire B 256, f. 199.

A. Calmet, *Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine* 2^e edit. (1748) t. III (liv. XXIV), p. 138. — J. de Pange, *Catalogue des actes de Ferri III duc de Lorraine*, Paris 1930, p. 157 n. 807¹.

Zur Sache: Der Brief steht vielleicht schon im Zusammenhang mit der erst 1290 vollzogenen Vermählung des Grafen Konrad von Freiburg mit Katharina, Tochter des Herzogs Friedrich von Lothringen. Vgl. H. Schreiber, *Gesch. d. Stadt Freiburg* 2, 76; Riezler, *Gesch. d. Hauses Fürstenberg*, S. 127. Es ist aber auch möglich, daß der Herzog von Lothringen sich über die Handhabung des Bergregals beim Grafen Egeno erkundigt hatte.

Illustri^a viro consanguineo suo speciali domino F[riderico] duci Lotho-³⁰renge^b et marchioni Egeno comes de Friburg paratam ad obsequia voluntatem. Dominacioni^c vestre significo per presentes, quod talis ab antiquo est consuetudo in argentariis consedendis^d, quod, quando ego aliquam concedo argen-

33 ^b vor dem 1 ein anscheinend zu früh angesetztes unfertiges 1

^c Gemeint ist wohl der Hochaltar. Im Jahr 1278 sind schon 2 Altäre bezeugt. 35 Bd. 1, 282 n. 313. ⁷ Erstes Vorkommen des Spitalsiegels; vgl. J. Kuhn, *Aus der Geschichte des Heiliggeistspitals zu Freiburg, Hildesheim 1914, S. 13.*

34 ^a Vor dem Text die Überschrift: La manière com[m]ent on merhande des argentieres. ^b sic ^c vor dominacioni dasselbe Wort verschrieben und durchgestrichen ^d sic, wohl verschrieben statt concedendis ⁴⁰

¹ von de Pange irrtümlich als „accord entre le duc Ferri et Egeno, comte de Fribourg“ bezeichnet.